

"LEGALP-STUDIE" IN LEIPZIG VERABSCHIEDET

Alpenländer wollen Mautsystem Toll+ vorantreiben



Im Zeitraum 2025/2030 soll ein limitierendes Schwerverkehrsmanagement-Instrument für den gesamten Alpenraum stehen. (Foto: dpa)

Von Bernd Schmidt

04.05.2012 | In den kommenden zwei Jahren soll das zur Steuerung des alpenquerenden Schwerlastverkehrs gedachte Mautsystem Toll+ vorangetrieben werden. Das haben die Verkehrsminister der Alpenländer auf ihrer gemeinsamen Konferenz im Rahmen des 5. Weltverkehrsforums am 2. Mai 2012 in Leipzig beschlossen. So wollen die Alpenländer zu einer verursachergerechten Anlastung externer Kosten der Umweltbelastung in der Alpenregion kommen.

Grundlage des Beschlusses ist die zuvor verabschiedete "Legalp-Studie". Sie befasst sich mit der Vereinbarkeit dreier Verkehrssteuerungsinstrumente mit den Vorgaben des EU-Rechts, des internationalen Rechts sowie des nationalen Rechts drei Methoden zur Steuerung des Schwerlastverkehrs in der Alpenregion.

Alpentransitbörse, Handel mit Emissionsrechten und das Mautsystem standen im Fokus dieser Studie.

-Anzeige-

Auftraggeber dieses Rechtsgutachtens sind die sechs Vertragsstaaten des "Follow up Zurich"-Prozesses: Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, die Schweiz und Slowenien. Erstellt wurde es unter der Federführung von Waldeck Rechtsanwälte, Frankfurt am Main.

Mit dem Beschluss für das Mautsystem habe die vor allem von der Schweiz propagierte Einführung einer Alpentransitbörse einen Dämpfer erhalten, heißt es in einem Artikel des Nachrichtenportals "Südtirol online". „Der Hauptbefund lautet, dass die rechtlichen Hürden für 'Toll+' am tiefsten sind“, erklärte die Schweizer Verkehrsministerin Doris Leuthard in Leipzig der Presse. „Dieses Modell wird deshalb vertieft, ohne die anderen beiden Instrumente aus den Augen zu lassen.“

Die Minister der Alpenländer wollen nun einen Zeitplan erarbeiten. Im Zeitraum 2025/2030 soll ein limitierendes Schwerverkehrsmanagement-Instrument für den gesamten Alpenraum stehen.

Mit der Entscheidung nicht einverstanden ist die Alpen-Initiative. Der Schweizer Verein zum Schutz des Alpengebietes vor dem Transitverkehr bezweifelt, dass die Abgaben mit „Toll+“ hoch genug angesetzt werden können, um etwas zu bewirken. Zudem sei der Zeitraum 2025/2030 zu weit entfernt, es müsse sofort etwas geschehen. Der Verein fordert daher vom Bund, die Alpentransitbörse weiterzuverfolgen. Dass diese rechtlich möglich sei, habe eine Untersuchung des Bundes in Deutschland belegt.

Anders als die Alpen-Initiative sieht der Schweizer Nutzfahrzeugverband Astag seine Sichtweise mit der neuen Studie bestätigt. Der Verband hat sich schon immer gegen eine Börse ausgesprochen, weil sie einer "planwirtschaftlichen Kontingentierung" gleichkomme. (sm)

Hintergrund

Mautsystem TOLL+

Das Konzept des Mautsystems "Toll+" sieht Abgaben in variabler Höhe vor, die sich nach der Verkehrsdichte richtet. So wäre in Spitzenverkehrszeiten eine höhere Maut zu entrichten als in verkehrsärmerer Zeit. Ziel ist es, Kosten verursachergerecht anzulasten und den Verkehr gleichmäßiger zu verteilen.

Schreiben Sie der Redaktion: [redaktion\(at\)dvz.de](mailto:redaktion(at)dvz.de) »

[zurück](#)



Sie kennen die DVZ noch nicht?

Lernen Sie jetzt die Zeitung für alle Verkehrs- und Logistikprofis kennen. In der DVZ erhalten Sie **exklusive Nachrichten und Hintergrundberichte** aus Transport und Logistik.

Jetzt gleich bestellen:

- Sie erhalten 6 Ausgaben der DVZ Deutsche Logistik-Zeitung kostenlos.
 - Garantiert kein Folgeabo - die Zustellung endet von selbst.
 - Hier geht es zu Ihrer kostenlosen DVZ in gedruckter Form.
 - Hier geht es zu Ihrer **kostenlosen DVZ als ePaper**.
-